

Schwerter zu Pflugscharen! Eine Neuinterpretation der pylischen o-ka-Tafeln als Verzeichnis mykenischer Textilarbeiter

Marko Müller

Info

Marko Müller studierte bis 2010 Geschichte und Kunstwissenschaft in Bremen. Dieser Artikel basiert auf seiner Masterarbeit „Die mykenischen e-qe-ta. Über Aufseher in der Landwirtschaft und Textilverarbeitung“, die er im Dezember 2009 bei Prof. Dr. Tassilo Schmitt und Dr. des. Claudia Horst vorlegte. Die Ergebnisse wurden anlässlich eines Vortrags an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg im Februar 2011 ergänzt. Seit Oktober 2011 ist er Doktorand an der Universität Bremen. Seine Interessenschwerpunkte liegen im Bereich der griechischen Geschichte von der mykenischen bis in die archaische Zeit, aber auch der römischen Geschichte im Gebiet des heutigen Deutschlands. Haben Sie Fragen oder Anregungen an den Autoren? Sie erreichen ihn per E-Mail: marko.mueller@uni-bremen.de. Dieser Artikel ist auf der Internetseite des Projekts <http://www.bonjour-geschichte.de> veröffentlicht. Außerdem ist er dauerhaft über eine URN im Online-Angebot der Deutschen Nationalbibliothek abrufbar: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:46-00102559-13>.



Zusammenfassung

Die im mykenischen Pylos gefundenen so genannten o-ka-Tafeln werden in der Forschung seit ihrer Entdeckung zumeist als Beschreibung der Küstenwache von Pylos angesehen. Diese Deutung stützt sich vor allem auf einen Linear B-Text (PY An 657.1). Es kann aber gezeigt werden, dass eine militärische Deutung dieser Zeile sowie der o-ka-Tafeln insgesamt nicht zwingend ist. Wenn die Übereinstimmungen der o-ka-Tafeln mit anderen Linear B-Texten, vor allem der pylischen Na-Subserie systematisch untersucht werden, deutet sich vielmehr an, dass in den o-ka-Tafeln Gruppen beschrieben werden, die in der pylischen Flachs- und Textilproduktion eingesetzt wurden. Anführer der darin genannten Gruppen anonymer Männer waren mykenische e-qe-ta. Die in den o-ka-Tafeln namentlich genannten Einzelpersonen waren Handwerker, die den als o-ka bezeichneten Einheiten insgesamt zugeordnet waren, und keine „Unteranführer“.

Abstract

The so called o-ka tablets from Pylos are presumed to be the description of the Pylian coast guard in most of the publications referring to them. This understanding is largely based on PY An 657.1. However, the text of PY An 657.1 is not necessarily to be understood as a military document, but it also allows a different interpretation. By taking into account the well-known correspondences between the o-ka-tablets and other Pylian documents in Linear B, particularly the Na-tablets, an agricultural context appears to be a more likely interpretation of the o-ka tablets: They enumerate groups of anonymous rural workers. The supervisors of the workers involved in flax production were the Mycenaean e-qe-ta. The men mentioned by their individual names were craftsmen associated with the groups called o-ka rather than commanding officers.

Als Carl W. Blegen 1939 bei Ano Englianos auf der Peloponnes grub, entdeckte er im spätbronzezeitlichen „Palast des Nestor“ die so genannten Archive. Die dort gefundenen Linear B-Tafeln aus dem frühen 12. Jahrhundert vor der Zeitenwende trugen nicht nur maßgeblich zur Entzifferung dieser Schrift bei. Die auf ihnen verfassten Texte warfen auch ein helles, wenn auch punktuell Licht auf die Abläufe, mit denen die dortigen Schreiber beschäftigt waren, und die sich bis dahin der geschichtswissenschaftlichen Kenntnisnahme entzogen. Einer dieser – wie sich zeigen wird scheinbar – hellen Punkte ist der Inhalt von fünf dieser Texte, der so genannten o-ka-Tafeln: In der mykenologischen Forschung wurden sie schon früh als Verzeichnis der Küstenwache des Herrschaftsgebietes von Pylos gedeutet. Diese Interpretation bildet seither die oft wiederholte und kaum mehr geprüfte *communis opinio*.¹

Ihre Bezeichnung o-ka-Tafeln erhielten die Texte PY An 519, 654, 656, 657 und 661 nach dem eponymen Wort „o-ka“, das zumeist als „militärische Abteilung“² gedeutet wird. Die Zusammengehörigkeit dieser Texte wird in der Forschung nicht mehr begründet, ist aber aufgrund der großen Übereinstimmungen im Formular dieser fünf Tafeln und der Differenz zum Formular aller anderen überwiegend vollständigen Linear B-Tafeln gerechtfertigt. Del Freos Vorschlag, auch PY An 724 dazuzurechnen,³ ist nicht zu folgen, da sich der erhaltene Text von PY An 724 erheblich vom gemeinsamen Formular der o-ka-Tafeln unterscheidet.

Der Text in den o-ka-Tafeln folgt mit Ausnahme der einleitenden Zeile PY An 657.1 im Wesentlichen dem folgenden Aufbau: Die jeweils erste Zeile eines Abschnitts enthält das Wort o-ka mit einem Personennamen im Genitiv. Darauf folgen einige namentlich genannte Einzelpersonen. Als nächstes werden Gruppen mit anonymen Personen aufgelistet, auf die das Ideogramm VIR und eine durch zehn teilbare Anzahl folgt. Diese Gruppen werden im Folgenden bewusst unbestimmt und vor allem nicht-militärisch als o-ka-Gruppen bezeichnet. Dabei wird nach den bei Gschnitzer genannten sechs o-ka-Gruppen unterschieden,⁴ da beispielsweise die *pe-di-je-we* aus PY An 654.14 als Summierung und die *ke-ki-de ne-wo* aus PY An 656.15 als Präzisierung einer dieser sechs o-ka-Gruppen zu deuten sind. Auf elf der o-ka-Gruppen folgt die Ergänzung *me-ta-qe pe-i e-qe-ta* – „und mit ihnen der bzw. ein e-qe-ta“. Bis auf den *e-qe-ta* in PY An 661.13 werden alle *e-qe-ta* durch die Angabe eines Namens, eines Patronymikons oder eines Ortes näher charakterisiert. An unterschiedlichen Stellen werden vereinzelt Ortsangaben gemacht.

1 Vgl. beispielsweise Gschnitzer: Heerwesen, S. 99-105 und jüngst Tausend: Grenzverteidigung, S. 305-310.

2 Bartoněk: Handbuch, S. 172.

3 Freo: Tablette, S. 144.

4 Gschnitzer: Heerwesen, S. 101.

Was ist Linear B?

Linear B ist die spätbronzezeitliche (d.h. um 1200 v. Chr.) mykenische Silbenschrift, in der eine frühe Form des Griechischen geschrieben wurde. Sie wurde v. a. in den sogenannten Palästen gefunden. Die einzelnen Zeichen dieser Schrift stehen dabei zumeist für offene Silben, d.h. einen Konsonanten, auf den ein Vokal folgt. Jedem Zeichen wurde seit der Entzifferung durch Michael Ventris im Jahr 1952 eine Buchstabenkombination zugeordnet. So wird die Linear B-Zeichenfolge $\ddagger \ddagger$ mit *pa-te* transliteriert. Aufgrund der orthographischen Regeln der Linear B-Schrift kann *pa-te* beispielsweise als */pater/* („Vater“) oder */pantes/* („alle“) gedeutet werden. Eine Entscheidung, welche Bedeutung jeweils zutrifft, muss anhand des textlichen Zusammenhangs getroffen werden.

Linear B-Zeichen finden sich vor allem auf Tontafeln, die ursprünglich für den vorübergehenden Gebrauch verfasst und lediglich luftgetrocknet wurden. Durch den Brand der Räume, in denen sie gelagert wurden, wurden sie aber gebrannt und erhielten sich auf diese Weise. Vermutlich sollten sie zur längeren Archivierung später auf andere Materialien – möglicherweise Holztafeln oder Pergament – übertragen werden. Derartige Texte sind aber nicht erhalten. Eine Folge dieses Charakters der Linear B-Texte ist, dass sie Notizen aus dem Zeitraum unmittelbar vor der Zerstörung der „Paläste“ darstellen, auch wenn die Dauer dieses Zeitraums unbekannt ist.

Die Tontafeln stammen vor allem aus den Anlagen von Knossos und Pylos. Sie wurden nach den darauf enthaltenen Ideogrammen – Zeichen, die die „Einheit“ (z.B. Flachs, Frau, Mann, Rad, Rind, Streitwagen) der in den Texten gezählten Personen und Gegenstände angeben – in Serien eingeteilt. Die Serie wird durch einen Großbuchstaben angegeben. Innerhalb dieser Serien werden sie meist in die Formate *leaf shaped* und *page shaped* eingeteilt. Diese Subserie wird durch einen Kleinbuchstaben angegeben. Jede Tafel hat eine Nummer, die für jeden Fundort individuell ist. Innerhalb der Tafel wird schließlich nach Zeilen unterschieden. So verweist PY An 657.1 auf die erste Zeile der Tafel 657, die sich mit Personen beschäftigt („A“), ein Seitenformat („n“) aufweist und in Pylos („PY“) gefunden wurde.

Vgl. zur Einführung bspw.: R. Palmer: *How to begin? An Introduction to Linear B Conventions and Resources*, in: Y. Duhoux und A. Morpurgo Davies (Hgg.): *A Companion to Linear B. Volume 1. Mycenaean Greek Texts and their World*, Leuven 2008, S. 25–68. Zur Orthographie von Linear B vgl. ferner J. Chadwick: *Linear B. Die Entzifferung der mykenischen Schrift*, Göttingen 1959, S. 92–94.

Info

Auf den ersten Blick ist die hinter der Annahme stehende Vorstellung, die o-ka-Tafeln seien das Verzeichnis der Küstenwache von Pylos, in sich konsistent und scheint überzeugend: Die die Anlage von Ano Englianos nutzenden Personen hätten zur Abwehr von Feinden, die kurze Zeit später eben diese Anlage zerstört hätten, an der pyllischen Küste Männer mobilisiert und in militärischen Verbänden organisiert. Das sich darauf beziehende Verzeichnis hätten sie mit einer diesen Zweck ausdrückenden ersten Zeile eingeleitet. Etwaige Ungereimtheiten wurden aber bisher selten zum Anlass genommen, diese Annahme einer Prüfung zu unterziehen.⁵ Hier sollen die Ergebnisse einer solchen Überprüfung dargestellt werden. Für diese Überprüfung wird zunächst gezeigt, dass aus der Einleitungszeile nicht zwingend ein militärischer Inhalt der o-ka-Tafeln folgt. Danach werden Argumente vorgebracht, die gegen ihren militärischen Inhalt sprechen. Schließlich wird eine im Wesentlichen neue Interpretation der o-ka-Tafeln vorgeschlagen. Es ist dabei notwendig, Linear B-Texte aus Pylos und Knossos nach inhaltlichen Aspekten gruppiert zu untersuchen. Die Frage, ob die Tafeln aus Knossos älter als die pyllischen seien, erscheint hier als nicht relevant, da die Tafeln grundsätzlich ähnliche Verhältnisse widerspiegeln.⁶

Die Einleitungszeile der o-ka-Tafeln

Eines der Argumente für die Deutung der o-ka-Tafeln als Verzeichnis der Küstenwache wird in der Einleitungszeile PY An 657.1 gesehen. Sie lautet „o-u-ru-to o-pi-a₂-ra e-pi-ko-wo“ und wird in der Forschung als „So bewachen die Wächter das Küstengebiet“⁷ verstanden. Diese Übersetzung basiert dabei auf den folgenden Deutungen der einzelnen Wörter⁸:

Das Wort -u-ru-to bzw. /wruntoi/ wird überwiegend mit dem homerischen ῥῦσθαι verbunden.⁹ Abgesehen davon, dass ῥῦσθαι bereits in den homerischen Epen „without any notion of defence, merely cover“, „thwart, check, curb“ oder „set free, redeem“ bedeuten konnte,¹⁰ es somit zumindest in homerischer Zeit nicht auf eine Bedeutung im militärischen Zusammenhang festgelegt war,¹¹ konnte die etymologische Verbindung zwischen -u-ru-to und ῥῦσθαι schon vor längerer Zeit ausgeschlossen werden.¹² In der vorliegenden Untersuchung wird der Frage nachgegangen, in welchem Kontext dieses Wort steht. Erst an ihrem Ende kann deshalb etwas zur Bedeutung dieses Wortes gesagt werden. Das Wort o-pi-a₂-ra bezeichnete vermutlich die Küstengebiete.¹³ Auch ihm fehlt jede eigene militärische Bedeutung. Schließlich lässt sich für das Wort e-pi-ko-wo kein militärischer Zusammenhang sichern: Es ist neben PY An 657.1 nur in KN As 4493.1 belegt. Ferner existiert das möglicherweise eine Variante darstellende Wort o-pi-

5 Derartige Versuche unternahm Deroy: *Leveurs*, passim und Uchitel: *Character*, S. 136–163. Deroy's Vorschlag wird zu Recht allgemein abgelehnt. Uchitel's Überlegungen hingegen wurden nur wenig beachtet.

6 Schmitt: *Damos*, S. 11 Anm. 8.

7 Bartoněk: *Handbuch*, S. 506. Das -u-ru-to wird von Mühlestein als Imperativ von ῥῦσθαι (vgl. Mühlestein: *oka-Tafeln*, S. 311f) verstanden. Die Entscheidung, ob -u-ru-to Indikativ oder Imperativ ist, hat keine Auswirkung auf die hier vorgeschlagene Interpretation der o-ka-Tafeln.

8 Das o- vor u-ru-to entspricht dem für die hier vorgestellten Überlegungen irrelevanten ὄς (vgl. Bartoněk: *Handbuch*, S. 347).

9 Vgl. beispielsweise Bartoněk: *Handbuch*, S. 321.

10 Vgl. zu den Übersetzungen LSJ: S. 694 s.v. ἔρῦω (B) (Der kursive Schriftsatz findet sich dort).

11 Vgl. ähnlich Schmitt-Brandt: *oka-Tafeln*, S. 73.

12 Wathelet: *Verbes*, S. 111 und dazu Heubeck: *Jahre*, S. 528, GEW III: S. 94 s.v. ἔρῦμαι und Mader: *ἔρῦμαι, -ομαι, ῥῦμαι, -ομαι*, S. 720.

13 Bartoněk: *Handbuch*, S. 206.

ko-wo in PY Jn 881,¹⁴ das in einem hinsichtlich der semantischen Identität mit e-pi-ko-wo nicht aussagekräftigen Fragment steht und hier deshalb nicht weiter behandelt wird. Der Text KN As 4493 steht, wie Melena gezeigt hat, im Zusammenhang mit der Textilverarbeitung.¹⁵ Das Wort e-pi-ko-wo bezeichnete dort vermutlich zivile Aufseher. Somit erzwingt keines der Wörter aus PY An 657.1 einen militärischen Inhalt der o-ka-Tafeln.¹⁶ Wenn begründet werden soll, dass die o-ka-Tafeln ein Verzeichnis von Militäreinheiten gewesen seien, dann ist dies also nicht anhand von PY An 657.1 möglich, sondern muss sich schlüssig aus einer Deutung des weiteren Inhalts der o-ka-Tafeln ergeben.

Die geographische Verteilung der e-qe-ta

Zum ersten Mal wird diese Schlüssigkeit durch die geographische Verteilung der in der Forschung überwiegend als militärischer Befehlshaber gedeuteten e-qe-ta in Frage gestellt.¹⁷ Aufgrund der geographischen Nord-Süd-Anordnung der Einträge in den o-ka-Tafeln, wobei die Reihenfolge PY An 657, 654, 656, 519, 661 anzunehmen ist,¹⁸ kann die Verteilung der e-qe-ta erschlossen werden. Um den Einsatzort der e-qe-ta weiter eingrenzen zu können, ist zu klären, ob sie durch me-ta-qe pe-i – „und mit ihnen“¹⁹, was vor jeder Erwähnung eines e-qe-ta in den o-ka-Tafeln steht, den o-ka insgesamt oder einzelnen o-ka-Gruppen zugeordnet wurden. Hier hilft die Beschreibung der o-ka in PY An 656.11-20: In PY An 656.13 wird in unmittelbarem Anschluss an 20 ke-ki-de in PY An 656.14 ein e-qe-ta genannt. Direkt danach und ohne dass erneut das Wort o-ka genannt wurde, werden in der Zeile PY An 656.15 weitere ke-ki-de erwähnt, auf die in der unmittelbar nächsten Zeile die Formel me-ta-qe pe-i e-qe-ta folgt. Die beiden e-qe-ta wurden somit weder am Ende der in PY An 656.11-20 beschriebenen o-ka mit dem Ideogramm VIR und einer Zahlenangabe summiert, wie es die zwei e-qe-ta-e in KN Am 821.1 wurden, noch – wie die Namen der „Unteranführer“ – asyndetisch mit Namen aufgezählt. Als wahrscheinlich erscheint deshalb die Annahme, die e-qe-ta seien bewusst einzeln genannt worden, da sie die einzelnen, unmittelbar vorher genannten o-ka-Gruppen begleiteten.²⁰ Dieses Ergebnis lässt sich auf dem gleichen Wege auch für die e-qe-ta in der in PY An 656.1-9 beschriebenen o-ka und die e-qe-ta in der in PY An 657.10-14 beschriebenen o-ka erzielen. Aufgrund des insgesamt einheitlichen Formulars der o-ka-Tafeln und des dreifachen Belegs gilt dies wahrscheinlich auch für alle anderen in den o-ka-Tafeln erwähnten e-qe-ta. Es ergibt sich damit die folgende geographische Verteilung der e-qe-ta:²¹

14 Ebd., S. 196.

15 Melena: *Studies*, S. 38f. Auf KN As 4493 wird weiter unten noch eingegangen werden.

16 Vgl. mit diesem Ergebnis auch Hooker: *Titles*, S. 264.

17 Vgl. zum Forschungsstand bzgl. der e-qe-ta grundlegend Deger-Jalkotzy: *E-QE-TA*, passim.

18 Siehe die überzeugenden Ausführungen von Lang: *Oka Tablets*, S. 113-125. Eine andere Reihenfolge vertreten beispielsweise Chadwick: *ΠΥΛΟΣ*, v.a. S. 47 und Deger-Jalkotzy: *E-QE-TA*, S. 21.

19 Bartoněk: *Handbuch*, S. 440.

20 Mühlestein: *oka-Tafeln*, S. 320 nimmt dies ohne nähere Begründung an. Uchitel kommt auf anderem Wege ebenfalls zu diesem Ergebnis (vgl. Uchitel: *Character*, S. 140).

21 Die hier aufgeführten Namen folgen den Angaben in einzelnen Lemmata in DMic I und DMic II. Es ist nicht geklärt, ob sa-pi-da in PY An 656.4 die Größe einer o-ka-Gruppe bezeichnete (vgl. die Deutungen in DMic II: S. 280f s.v. sa-pi-da).

PY An ...	o-ka-Gruppe	Stärke	me-ta-qe pe-i ...
657.2	o-ka des Maleus	50	
657.4	o-ka-ra ₃	50	
657.6	o-ka des Nedwatas	80	
657.8	ke-ki-de	20	
657.10-12	ke-ki-de	10	e-qe-ta ke-ki-jo a-e-ri-qo-ta
657.13b	o-ka-ra	30	
657.13b-14	ke-ki-de	20	a ₃ -ko-ta e-qe-ta
654.1	o-ka des Klumenos	110	
654.3-4	ke-ki-de	50	
654.6-9	ku-re-we	60	e-qe-ta a-re-ku-tu-ru-wo e-te-wo-ke-re-we-i-jo
654.11	o-ka des ta-ti-qo-we-u	60	
654.15	ke-ki-de	10	
654.16	u-ru-pi-ja-jo	10	
654.16	ku-re-we	20	
654.17	i-wa-so	10	
654.18	o-ka-ra ₃	10	
656.1	o-ka des *wa-pa-ro	20*	
656.4-6	ke-ki-de	sa-pi-da	e-qe-ta pe-re-qo-ni-jo a-re-i-jo
656.7-9	ko-ro-ku-ra-i-jo	20	e-qe-ta di-wi-je-u
656.11	o-ka des du-wo-jo	110	
656.13-14	ke-ki-de	20	e-qe-ta di-ko-na-ro a-da-ra-ti-jo
656.15-16	ke-ki-de	10	pe-re-u-ro-ni-jo e-qe-ta
656.18-20	ko-ro-ku-ra-i-jo	80	e-qe-ta ka-e-sa-me-no
519.1	o-ka des Tros	110	
519.4	o-ka-ra ₃	110	
519.6	o-ka des *ke-wo-no (?)	100	
519.8	i-wa-so	20[
519.11-12	u-ru-pi-ja-jo	30	
519.14-16	ku-re-we	50	e-qe-ta ro-u-ko ku-sa-me-ni-jo
661.1	o-ka des Ekkinos	130	
661.3	i-wa-so	70	
661.4	ko-ro-ku-ra-i-jo	30	
661.5	ko-ro-ku-ra-i-jo	10	
661.6-7	ko-ro-ku-ra-i-jo	20	e-qe-ta wo-ro-tu-mi-ni-jo
661.9	o-ka des Erkhomenatas	30	
661.12-13	u-ru-pi-ja-jo	30	e-qe-ta

Wie in der Tabelle zu erkennen ist, fehlen allen fünf o-ka-Gruppen zwischen PY An 654.9 und PY An 656.4 ein e-qe-ta. Daraus folgt, dass sich dort in einem größeren zusammenhängenden Küstenabschnitt kein e-qe-ta aufhielt. Gegen diese Beobachtung kann nicht vorgebracht werden, dass die meisten dieser o-ka-Gruppen sehr klein waren und deshalb keine e-qe-ta als Anführer oder Boten benötigt hätten,²² da auch kleinen o-ka-Gruppen e-qe-ta zugeordnet waren.²³ Ferner werden auch die drei o-ka-Gruppen zwischen PY An 656.20 und PY An 519.14, die mindestens 160 Mann und damit etwa ein Fünftel der gesamten in den o-ka-Tafeln erwähnten anonymen Männer umfassten, von keinem e-qe-ta begleitet.

Andererseits verfügten die o-ka in PY An 656.1-9, 656.11-20 und 657.6-14 über mehrere e-qe-ta. Den o-ka in PY An 519.1-4, 654.11-18 und 657.2-4 hingegen fehlten diese. Schließlich war die Zuordnung eines e-qe-ta unabhängig von der Art der o-ka-Gruppe:

22 Alleine vier von ihnen umfassten lediglich 10 Mann.

23 Die beiden o-ka-Gruppen PY An 656.15-16 und 657.10-11 umfassten je 10 Mann und einen e-qe-ta.

Während die i-wa-so bzw. i-wa-si-jo-ta und die o-ka-ra bzw. o-ka-ra₃ in keinem Falle über e-qe-ta verfügten, begleitete einige der anderen o-ka-Gruppen ein e-qe-ta. Wenn die e-qe-ta für Boten- oder militärische Befehls- bzw. Aufsichtsaufgaben vorgesehen gewesen wären, dann wäre ihre gleichmäßige Verteilung über die einzelnen o-ka und die o-ka-Gruppen darin zu erwarten gewesen. Größere Lücken in ihrer Verteilung hätten gefehlt. Die hier festgestellte Verteilung der e-qe-ta ist aber, wenn die o-ka-Tafeln als Verzeichnis der pylischen Küstenwache gedeutet werden sollen, kaum plausibel.

Der typische Aufbau der Beschreibung einer o-ka

Als nächstes wird die Hierarchie der in den o-ka-Tafeln genannten Personen, wie sie sich nach der communis opinio darstellt, anhand der in PY An 654.11-18 beschriebenen o-ka untersucht:²⁴

- 11 ta-ti-qo-we-wo , o-ka , to-wa ,
po-ki-ro-qo , pe-ri-no , de-u-ka-ri-jo ,
ra-pe-do , do-qo-ro , pe-ri-ra-wo ,
e-no-wa-ro , to-so-de , pe-di-je-we ,
- 15 wa-wo-u-de , ke-ki-de , VIR 10
u-ru-pi-ja-jo VIR 10 ku-re-we VIR 20
i-wa-so VIR 10
- 18 o-ka-ra₃ VIR 10

Dieser Abschnitt beginnt mit der Einleitungszeile „o-ka des ta-ti-qo-we-u“²⁵, auf den, je nach dem, ob to-wa und e-no-wa-ro als Orts- oder Personennamen zu deuten sind²⁶, sechs bis acht asyndetisch gereihete, namentlich genannte Personen folgen. Diese Einzelpersonen wurden vermutlich aufgrund ihres höheren Status gegenüber den anonymen Personen in den o-ka-Gruppen namentlich bezeichnet.²⁷ Sie werden überwiegend als „Unteranführer“²⁸ der militärisch verstandenen o-ka-Gruppen gedeutet,²⁹ auch wenn sie sich oft an anderen Orten aufhielten als „ihre“ o-ka-Gruppen.³⁰ Ferner wurden mehrere der „Unteranführer“ in der pylischen Jn-Subserie als Schmiede erwähnt.³¹ Es fällt auf, dass die in PY An 654.11-18 beschriebene o-ka mit sechs bis acht „Unteranführern“ und fünf o-ka-Gruppen, die insgesamt nur 60 Mann umfassen, mehr „Unteranführer“ als anzuführende o-ka-Gruppen und je „Unteranführer“ nur sieben bis zehn Mann aufwies. Darüber hinaus würde die wichtige Information fehlen, welche o-ka-Gruppe welchem „Unteranführer“ zugeordnet wurde. Es erscheint als abwegig, derart kleine Kommandos mit eigenen, aber nicht erkennbaren „Unteranführern“ in einer Küstenwache zu erwarten. Die „Unteranführer“ stehen eher wie eine eigene Gruppe unmittelbar hintereinander und sind durch das folgende to-so-de pe-di-je-we

24 Der Text folgt PTT I: S. 52.

25 DMic II: S. 320f s.v. ta-ti-qo-we-u.

26 DMic I: S. 221 s.v. e-no-wa-ro und DMic II: S. 372 s.v. to-wa.

27 Vgl. die analogen Überlegungen bei Deger-Jalkotzy: Palace, S. 80.

28 Vgl. zum Begriff „Unteranführer“ dies.: E-QE-TA, S. 15 Anm. 25.

29 Ebd., S. 17.

30 Schmitt-Brandt: Oka-Tafeln, S. 72.

31 Vgl. beispielsweise Deger-Jalkotzy: E-QE-TA, S. 26.

wa-wo-u-de,³² was hier keine Rolle spielt, von den daran anschließend genannten o-ka-Gruppen der ke-ki-de, der u-ru-pi-ja-jo, der ku-re-we, der i-wa-so und der o-ka-ra,³ zu denen jeweils lediglich die Anzahl der dazugehörenden – anonym bleibenden – Personen genannt wird, getrennt.

Ein ähnliches Bild ergibt sich für die in PY An 657.2-4 beschriebene o-ka. Dort stehen vier bis fünf³³ dieser „Unteranführer“ einer einzigen o-ka-Gruppe von 50 Mann gegenüber. Dies würde nicht nur pro „Unteranführer“ eine kleine Gruppe ergeben, sondern bedeutete auch, dass eine einzelne vom Schreiber als zusammengehörend verstandene o-ka-Gruppe von vier bis fünf „Unteranführern“ befehligt worden wäre.³⁴ Ein ähnliches Bild ergibt sich für die in PY An 661.9-13 beschriebene o-ka. Dort stehen vier „Unteranführer“ einer o-ka-Gruppe mit 30 Mann gegenüber.³⁵

Die hier vorgestellten drei der zehn Beschreibungen einzelner o-ka sind zwar nicht in ihren Zahlenverhältnissen, aber in ihrem Aufbau typisch. Mit einer militärischen Deutung der o-ka-Tafeln lassen sich die vorgenannten Beobachtungen nur schwer vereinbaren. Ebenso schwer damit vereinbart werden kann die Beobachtung, dass sich die „Unteranführer“ an anderen Orten aufhielten als die angeblich von ihnen befehligten o-ka-Gruppen. Am Ende dieser Untersuchung wird ein Vorschlag unterbreitet, wie die „Unteranführer“ stattdessen gedeutet werden können.

Die „Stärke“ der pylischen „Küstenwache“

Als nächstes ist zu prüfen, ob die in den o-ka-Tafeln genannten Personen zahlenmäßig ausreichend waren, um gegen Gefahren von See schützen. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass in der Forschung davon ausgegangen wird, die in den o-ka-Tafeln verzeichneten etwa 800 Personen seien zu wenig, um eine Invasion abzuwehren.³⁶ Sie hätten lediglich Seeräuber abwehren oder als Späher an der Küste eingesetzt werden können.³⁷ Im Falle eines Überfalls hätten sie die eigentlichen Krieger alarmieren sollen.³⁸ Hier wird gezeigt, welche wenig plausiblen Folgen eine solche Vorstellung hat. Dafür wird zunächst ermittelt, mit wie vielen Seeräubern pro Schiff und wie vielen Schiffen insgesamt die Bewohner des in den o-ka-Tafeln beschriebenen Gebietes gerechnet haben müssten. Als nächstes ist dann zu untersuchen, wie verteidigungsfähig die in den o-ka-Tafeln verzeichneten Personen gewesen sind.

Nach den homerischen Epen, den ältesten literarische Quellen zur Größe eines Kriegsschiffes, konnte ein Schiff 20, 50, 52 oder 120 Personen fassen.³⁹ Der Zweck der homerischen Epen war aber nicht, eine genaue Beschreibung der zeitgenössischen Kriegsschiffe zu überliefern. Aufgrund der großen zeitlichen Distanz von mehreren

32 Das Wort to-so-de bedeutet τὸσ(σ)όσδε – „eben so viele“ (DMic II: S. 370 s.v. to-so-de), pe-di-je-we ist wahrscheinlich entweder ein Ethnonym zu πειδιεύς oder es bezeichnete Personen zu Fuß (DMic II: S. 95 s.v. pe-di-je-we) und wa-wo-u-de ist der Allativ zum Ortsnamen wa-wo-u (Hiller: Geographie, S. 267).

33 Es ist ungeklärt, ob das Wort su-we-ro-wi-jo einen Mann oder einen Ort bezeichnete (DMic II: S. 307 s.v. su-we-ro-wi-jo).

34 Vgl. Schmitt-Brandt: Oka-Tafeln, S. 72.

35 Vgl.: ebd., S. 72.

36 Vgl. beispielsweise Deger-Jalkotzy: E-QE-TA, S. 39.

37 Ebd., S. 39.

38 Schmitt-Brandt: Oka-Tafeln, S. 74.

39 Schiffe mit 20 Personen: Hom. Il. 1, 309 und Od. 1, 280; 2, 212; 4, 669; mit 50 Personen: Hom. Il. 2, 719; 16, 170; mit 52 Personen: Hom. Od. 8, 35 und 48 sowie mit 120 Personen: Hom. Il. 2, 510.

Jahrhunderten zwischen den o-ka-Tafeln und der Zeit der Abfassung der homerischen Epen konnten dort auch keine zuverlässigen Daten zur Besatzungsgröße älterer Kriegsschiffe überliefert werden.⁴⁰ Schließlich schwanken die in den Versen angebotenen Schiffsgrößen zwischen 20 und 120 Personen und somit um den Faktor sechs. Insgesamt können die homerischen Größenangaben hier damit nicht weiter verwendet werden. Es müssen somit andere Quellen dafür herangezogen werden.

Nach Gschnitzer zeige innerhalb des Corpus der pylischen Linear B-Tafeln der Text PY An 1, dass ein mykenisches Kriegsschiff eine Besatzung von 30 Mann gefasst haben könne.⁴¹ Anhand von PY An 610 wird angenommen, eine Schiffsbesatzung habe 40 Personen umfasst.⁴² Beide Größen werden nur durch jeweils eine Tafel gestützt, die keinen Anhaltspunkt dafür bietet, ob die dort ausgerüsteten Schiffe typisch waren. PY An 610 weist außerdem Zahlenangaben von drei bis 126 auf, woraus VIR 40 nur eine, – wenn auch dort mehrfach vorkommende – ist. Ferner kann ihnen nicht entnommen werden, ob es sich um Verstärkungen oder die gesamte Besatzung handelte. Es müssen deshalb weitere Quellen herangezogen werden. Dafür bieten sich spätbronzezeitliche Schiffsdarstellungen an: Die Abbildungen der sechs großen Schiffe auf dem berühmten Schiffsfresco von Thera weisen je Schiff 21 bis 23 Paddel je Seite auf.⁴³ Eine LM III B Larnax aus Gazi zeigt ein Schiff mit 28 Rudern je Seite.⁴⁴ Auf einer LH III C Pyxis aus Tragana, Pylos wurde ein Schiff mit 25 Rudern je Seite abgebildet.⁴⁵ Der LH III C Krater aus Kynos schließlich zeigt ein Schiff mit 19 Rudern je Seite.⁴⁶ Anhand von – wenn die Thera-Schiffe einzeln gezählt werden – neun untersuchten Schiffen kann somit eine Anzahl von 19 bis 28 Rudern festgestellt werden. Anders als bei den homerischen Zeugnissen liegt die Spannweite somit nicht beim Faktor sechs, sondern etwa beim Faktor 1,5. Die Darstellungsfreiheit des Künstlers berücksichtigend ist dieser Faktor so gering, dass zu vermuten ist, den verschiedenen Künstlern schwebten nicht nur ähnlich große, sondern auch in dieser Größe tatsächlich existierende Schiffe vor. Wenn ferner unterstellt wird, dass jedes Ruder und jedes Paddel von mindestens einer Person bedient wurde und jeder Ruderer und Paddler gleichzeitig als Krieger eingesetzt wurde,⁴⁷ und überdies PY An 1 und PY An 610 herangezogen werden, ist davon auszugehen, dass eine Schiffsbesatzung dieser Zeit aus etwa 30 bis 50 Kriegern bestand.

Als nächstes ist zu schätzen, wie viele Schiffe in dieser Zeit gemeinsam als Aktionseinheiten operiert haben können. Für die mykenischen Gebiete liegen keine Quellen vor. Es können aber Texte aus Ugarit herangezogen werden, in denen Überfälle durch Personen auf Schiffen beschrieben werden.⁴⁸ Nach dem Text RS 20.238 hätten sieben Schiffe zu Ugarit gehörende Städte überfallen. In RS 20.18 wird ausgeführt, 20 feindliche Schiffe seien nach einem Überfall entkommen. Daraus folgt, dass dort mindestens 20 Schiffe angegriffen haben. Für Ugarit lassen sich somit Angriffe durch sieben und durch mindestens 20 Schiffe feststellen. Es erscheint als zulässig, dieses

40 Vgl. zur Datierung der homerischen Epen Latacz: Homeros, Sp. 686 und zu der der Linear B-Tafeln aus Pylos Driessen: Chronology, S. 73. Eine spätere Datierung der Ilias (West: Date, S. 218) würde diese Distanz noch vergrößern.

41 Gschnitzer: Heerwesen, S. 104.

42 Palmer: War, S. 45.

43 Casson: Ships, S. 6.

44 Wachsmann: Ships, S. 136 Abb. 7.19 und S. 138.

45 ebd., S. 135 Abb. 7.17 und S. 137.

46 Dakoronia: War-Ships, S. 119, die durch neuere Funde ergänzte Abbildung bei dies.: Representations, S. 128 Abb. 3.

47 Vgl. so ebd., S. 123 und Thuk. 1, 10, 4.

48 Deger-Jalkotzy: E-QE-TA, S. 39. Der Inhalt der Texte RS 20.18 und 20.238 wurde Wachsmann: Ships, S. 343f entnommen.

Ergebnis auf die Peloponnes zu übertragen und eine derartig große Aktionseinheit als denkbare Bedrohung für das Herrschaftsgebiet von Pylos anzunehmen.

Im Rahmen der hier vorzutragenden Prüfung, ob die in den o-ka-Tafeln aufgeführten Personen und Personengruppen geeignet gewesen wären, die Küste zu bewachen oder zu beobachten, soll hier, um die allgemein anerkannte Deutung der o-ka-Tafeln möglichst stark zu belassen, mit möglichst wenigen Angreifern kalkuliert werden. Es wird deshalb davon ausgegangen, dass lediglich sieben Schiffe mit jeweils 30 Kriegeren als Seeräuberüberfall realistisch waren. Die Pylier hätten ihre Küstenwache somit so ausrüsten müssen, dass deren einzelne Einheiten – nach der *communis opinio* die einzelnen o-ka-Gruppen – groß genug waren, um gegen 210 Seeräuber bestehen zu können oder diese zumindest solange aufzuhalten, bis die „Hauptstreitkräfte“⁴⁹ vor Ort mobilisiert waren. Es lässt sich schnell feststellen, dass keine einzige o-ka-Gruppe für diesen Zweck auch nur annähernd geeignet war: Die größte o-ka-Gruppe umfasste 110 Mann.⁵⁰ Selbst sie wäre gegenüber diesen 210 Seeräubern keine adäquate Abwehr gewesen. Sechs der 24 o-ka-Gruppen waren mit 50 bis 80 Mann noch kleiner und damit noch ungeeigneter. Die 17 der 24 o-ka-Gruppen waren mit bis zu 30 Mann schließlich völlig unzureichend. Das Missverhältnis zwischen vielen Angreifern und wenigen Verteidigern würde sich mit einer Schiffsgröße von 50 Mann und größeren Aktionseinheiten noch weiter vergrößern und die Eignung der o-ka-Gruppen als Küstenwache noch weiter verringern.

Selbst wenn weniger Seeräuberschiffe angenommen werden würden, hätten 17 der 24 o-ka-Gruppen nicht ausgereicht, die Besatzung auch nur eines einzelnen Seeräuberschiffs bis zum Eintreffen einer Verstärkung aufzuhalten: Auch in diesem Falle wären sie mit 10 bis 30 Verteidigern für 30 bis 50 Angreifer in Unterzahl gewesen.⁵¹ Sechs weitere o-ka-Gruppen wären mit 50 bis 80 Verteidigern groß genug gewesen,⁵² um die Angreifer aus einem oder zwei Schiffen aufzuhalten. Im Fall eines Angriffs mit drei oder mehr Schiffen wären auch sie in Unterzahl gewesen. Lediglich die o-ka-Gruppe in PY An 519.4 mit 110 Verteidigern hätte mit Erfolgsaussicht gegen einen vergleichsweise kleinen Überfall mit zwei bis drei Schiffen als Küstenwache eingesetzt werden können. Ausgehend von der Gesamtzahl von 800 Personen wurde in der Forschung angenommen, im Fall eines Angriff wären die eigentlichen „Hauptstreitkräfte“, deren Standort in Ano Englianos angenommen wird,⁵³ ergänzend zu der in den o-ka-Tafeln gesehenen Küstenwache geschickt worden. Selbst wenn diese unbelegten „Hauptstreitkräfte“ unterstellt werden, ergibt sich, wie als nächstes gezeigt werden soll, keine plausible Deutung der o-ka-Tafeln als Küstenwache.

49 Für die Existenz solcher „Hauptstreitkräfte“ fehlen sämtliche Quellen (Deger-Jalkotzy: E-QE-TA, S. 19). Ferner ist davon auszugehen, dass sich ein kleines Herrschaftsgebiet wie das von Pylos ein stehendes Heer kaum leisten konnte (Deger-Jalkotzy: E-QE-TA, S. 37 Anm. 100).

50 PY An 519.4.

51 VIR 10: PY An 654.15, 654.16, 654.17, 654.18, 656.15, 657.10 und unsicher in 661.5, VIR 20: 654.16, 656.8, 656.13, 657.8, 657.14, 661.6 und unsicher in PY An 519.8 sowie VIR 30: PY An 519.12, 657.13, 661.4 und 661.13.

52 VIR 50: PY An 519.14, 654.4 und 657.4, VIR 60: PY An 654.6, VIR 70: PY An 661.3 sowie VIR 80: PY An 656.18.

53 Vgl. beispielsweise Chadwick: Welt, S. 237 und Deger-Jalkotzy: E-QE-TA, S. 51.

Die Einsatzfähigkeit dieser „Küstenwache“ im pylischen Herrschaftsgebiet

Einen Überfall hätte das Herrschaftsgebiet von Pylos vor allem in der Bucht von Navarino zu erwarten gehabt,⁵⁴ die etwa 9 km von Ano Englianos entfernt liegt.⁵⁵ Nach der *communis opinio* sollte der zuständige *e-qe-ta* oder sein Bote im Falle eines Überfalles die pylischen „Hauptstreitkräfte“ in Ano Englianos alarmieren.⁵⁶ Nach Crouwel wäre davon auszugehen, dass eine Küstenwache über schnelle Verkehrsmittel verfügte, auch wenn die *o-ka*-Tafeln weder Reiter noch Streitwagen erwähnen.⁵⁷ Ein Streitwagen konnte eine Geschwindigkeit von etwa zehn Meilen pro Stunde, also etwa 16 km/h, erreichen.⁵⁸ Etwas schneller wäre ein Reiter gewesen.⁵⁹ Ein berittener oder mit Streitwagen ausgestatteter Bote hätte somit von der Küste bis zur Anlage von Ano Englianos entlang der Luftlinie etwa eine halbe Stunde benötigt. Da diese Strecke aber von der Luftlinie abweicht und auf ihr ein erheblicher Höhenunterschied zu überwinden ist,⁶⁰ hätte ein Bote eine halbe bis eine Stunde zur Alarmierung benötigt. Noch schneller wäre die Alarmierung durch Feuersignale oder eine direkte Beobachtung der Küste von Ano Englianos aus, die aber nur bei klarer Sicht möglich wäre.⁶¹ Unabhängig von der Art der Übermittlung der Alarmierung müssten dort die „Hauptstreitkräfte“ mobilisiert werden. Da es keine Anzeichen für eine militärische Streitwagentruppe⁶² oder Reiterei gibt, die groß genug war, eine Kriegergruppe von der Größe der *o-ka*-Gruppen signifikant zu verstärken, müssten Krieger zu Fuß als Verteidiger angenommen werden. Lediglich als Anhaltspunkt für deren Geschwindigkeit kann hier die Marschleistung römischer Legionäre herangezogen werden, die ohne Tross auf Straßen im Tagesdurchschnitt etwa 5 km/h erreichten.⁶³ Bis zur Ankunft der angenommenen pylischen „Hauptstreitkräfte“ hätte es bei 5 km/h und 9 km Strecke somit mindestens zwei weitere Stunden gedauert. Diese mindestens anzunehmende reine Marschzeit wäre um eine erforderliche Rüstzeit zu erhöhen. Nach den bisherigen Überlegungen hätte es somit insgesamt mindestens drei Stunden gedauert, bis eine aus den bis dahin bereits dezimierten *o-ka*-Gruppen und den „Hauptstreitkräften“ bestehende Abwehr in der Bucht von Navarino einsatzbereit gewesen wäre. Gschnitzer geht sogar davon aus, dass es insgesamt den Verlauf eines Tages benötigt hätte, ein kleines „Häuflein“⁶⁴ von etwa 160 Mann an einem Ort zu versammeln. In der Zeit bis zur Ankunft der „Hauptstreitkräfte“ an der Bucht von Navarino könnten Seeräuber, deren Strategie der überraschende Überfall gewesen sein wird, längst geplündert und wieder geflüchtet sein. Eine solche Organisation der pylischen Küstenwache wäre somit für die Abwehr von Seeräuberangriffen ungeeignet. Dieser Mangel ist derart deutlich, dass er nicht auf einer Fehleinschätzung der angeblichen pylischen Verteidiger beruhen kann.

54 Deger-Jalkotzy: E-QE-TA, S. 25.

55 Chadwick: Documents, S. 103.

56 Deger-Jalkotzy: E-QE-TA, S. 40. Vgl. kritisch dazu Palmer: Rez. Deger-Jalkotzy, S. 413 Anm. 2.

57 Crouwel: Chariots, S. 135.

58 Drews: End, S. 105.

59 Schmitt: König, S. 338.

60 Die Anlage von Ano Englianos liegt auf einer Höhe von 146m über dem Meeresspiegel (Blegen: Palace, S. 31).

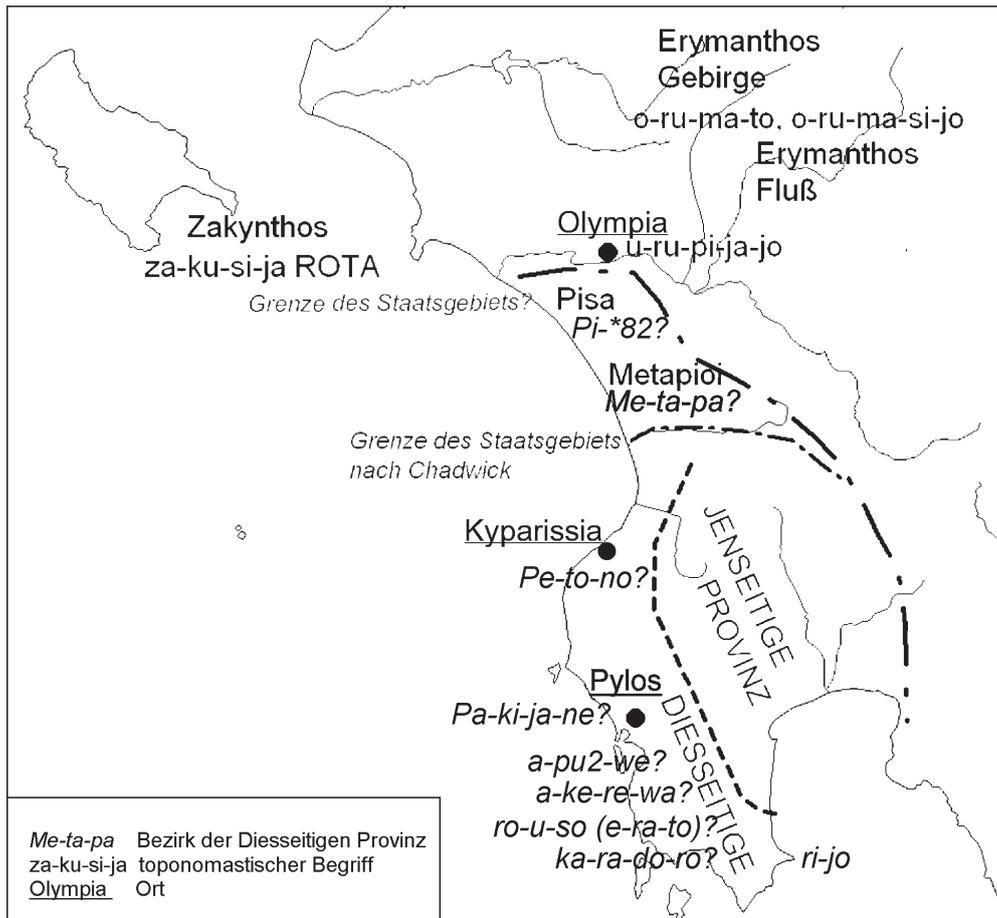
61 Deger-Jalkotzy: E-QE-TA, S. 26, Palmer: Rez. Deger-Jalkotzy, S. 413 Anm. 2, Schmitt-Brandt: Oka-Tafeln, S. 74 und exemplarisch Hom. II. 18, 210-213.

62 Zu Recht gegen die Annahme einer militärischen Verwendung mykenischer Streitwagen zuletzt Schmitt: König, S. 339f.

63 Nach Junkelmann: Legionen, S. 233 konnten etwa 30 km pro Tag der Regelfall gewesen sein. Pro Tag gab es etwa 6-7 Marschstunden (ebd., S. 233 mit Verweis auf Veg. mil. 1, 9).

64 Gschnitzer: Heerwesen, S. 103.

Dieses Argument wird dadurch verstärkt, dass der hier festgestellte Mangel nur für den Bereich des pylischen Herrschaftsgebietes gilt, der innerhalb eines Radius von etwa 9 km um die Anlage von Ano Englianos lag. Innerhalb dieses Radius lag aber nur ein kleiner Teil des pylischen Herrschaftsgebietes, das sich nördlich der Neda fortsetzte.⁶⁵ Die folgende Karte zeigt dies:



Das administrative Territorium von Pylos. (Eder: Geographie, S. 117. Mit freundlicher Genehmigung von Birgitta Eder.)

Darin zeigt die Linie südlich der Ortsangabe me-ta-pa, bis wohin der Bereich, der von Ano Englianos = „Pylos“ aus verwaltet wurde, nach allgemeinem Stand der Forschung mindestens gereicht hat. Die Linie nördlich der Neda zeigt, welches Gebiet durch eine nördlich der Neda gelegene Grenze maximal auch zum Herrschaftsgebiet von Pylos gehört haben kann und damit durch die „Hauptstreitkräfte“ in Ano Englianos beschützt worden sein soll. Die Entfernung zwischen Pylos und der Bucht von Navarino stellt den Radius dessen dar, was innerhalb von mindestens drei Stunden durch die „Hauptstreitkräfte“ in Ano Englianos erreicht werden konnte. Es zeigt sich, dass nur ein kleiner Teil des Herrschaftsgebietes unter günstigen Bedingungen innerhalb von zwei bis drei Stunden von Ano Englianos aus erreichbar gewesen ist. Gegen Überfälle an weiter entfernten Stellen wäre eine Verteidigung noch später einsatzbereit.

⁶⁵ Vgl. zu Recht die Ergebnisse von Eder: Geographie, S. 114 und Parker: Geographie, S. 42-54. Die Nordgrenze an der Neda favorisieren beispielsweise Chadwick: ΠΥΛΟΣ, S. 44f, Hiller: Geographie, S. 265f und Stavrianopoulou: Untersuchungen, S. 136 mit weiteren Literaturangaben.

Um an der These festhalten zu können, dass sich in den o-ka-Tafeln eine Küstenwache erkennen lasse, müsste die Annahme vorgebracht werden, auch an anderen Orten seien „Hauptstreitkräfte“ stationiert gewesen. Diese sind aber weder textlich noch – trotz des in Messenien durchgeführten Surveys – archäologisch nachgewiesen.⁶⁶ Ferner müsste akzeptiert werden, dass zwar die o-ka-Gruppen im zentralen Archiv von Ano Englianos überliefert sind, nicht aber die großen „Hauptstreitkräfte“ mit ihrem viel größeren und dadurch eher noch in der Zentrale zu verschriftlichenden Bedarf an Lebensmitteln, Ausrüstung und Personal. Schließlich würde dieser höhere Bedarf in einer tendenziell höheren Zahl geschriebener Linear B-Texte resultieren, die eine höhere Wahrscheinlichkeit hätten, überliefert zu werden, im pylischen Linear B-Corpus aber vollständig fehlen. Ein unzulässiges *argumentum e silentio* scheint hier nicht vorzuliegen, da es unwahrscheinlich ist, dass Texte, die diese „Hauptstreitkräfte“ belegen, ursprünglich existiert hätten, im ansonsten überwiegend erhaltenen Corpus pylischer Texte aber vollständig verloren seien.⁶⁷

Auch die Annahme, die als Küstenwache verstandenen o-ka-Gruppen wären durch lokale Aufgebote der nächsten Städte und Dörfer unterstützt worden,⁶⁸ erhöht die Plausibilität der herkömmlichen Annahme nicht, da kaum vorstellbar ist, dass diese Siedlungen kurzfristig derart viele Krieger mobilisieren konnten, dass sie die Zahl der Verteidiger signifikant über 160⁶⁹ bzw. über 800 erhöht hätten. Gschnitzers Annahme hingegen, die Bewohner dieser Siedlungen hätten sich hinter die Stadtmauern oder in Höhsiedlungen zurückgezogen,⁷⁰ lässt eine Küstenwache nahezu obsolet werden. Als Zwischenergebnis kann somit festgehalten werden, dass die Deutung der o-ka-Tafeln als ein Verzeichnis von Truppenteilen, obwohl sie zunächst als schlüssig erschien, aufgrund verschiedener Gegenargumente nicht aufrecht erhalten werden kann. Die o-ka-Tafeln können somit nicht die Aufstellung der pylischen Küstenwache zum Inhalt haben.

Zu den Zusammenhängen zwischen den o-ka-Tafeln und der Flachs- oder Textilproduktion

Im nächsten Schritt soll nun untersucht werden, welchen Inhalt die o-ka-Tafeln stattdessen gehabt haben. Der Vollständigkeit halber soll dabei Deroys Vorschlag erwähnt werden, die o-ka-Tafeln hätten die Verteilung der Aufseher im Steuerwesen abgebildet.⁷¹ Diese These wird zu Recht allgemein abgelehnt.⁷² Uchitel hingegen untersucht in seinem Aufsatz von 1984 die Parallelen der o-ka-Tafeln unter anderem mit anderen Linear B-Texten.⁷³ Dabei weist er auf Linear B-Tafeln hin, die eine hierarchische Struktur aufweisen, wie sie zugunsten des militärischen Charakters der o-ka-Tafeln angeführt wurde,⁷⁴ die aber nicht militärisch deutbar sind. Die o-ka-

66 Shelmerdine: *Polemics*, S. 405.

67 Zur Erhaltungsgrad des pylischen Corpus vgl. Hiller: *Verwaltung*, S. 62.

68 Gschnitzer: *Heerwesen*, S. 103.

69 S.o. Anm. 64.

70 Ebd., S. 103.

71 Deroys: *Interprétation*, S. 96 und ders.: *Leveurs*, v.a. S. 17-27.

72 Vgl. beispielsweise Baumbach: *Examination*, S. 29, Deger-Jalkotzy: *E-QE-TA*, S. 17f Anm. 32, Panagl: *OPIA₂RA*, S. 156-165 und Uchitel: *Character*, S. 139 Anm. 19.

73 Uchitel: *Character*, S. 151-154. Hooker schließt sich dieser Interpretation an (vgl. Hooker: *Titles*, S. 265).

74 Uchitel: *Character*, S. 139.

Gruppen der ke-ki-de, ko-ro-ku-ra-i-jo und u-ru-pi-ja-jo würden sowohl in den o-ka-Tafeln als auch in mehreren Tafeln der pylischen Flachs-Serie erwähnt und dort mit der Angabe e-ko-si SA x – „they have so much flax“⁷⁵ – charakterisiert werden. Sie hätten also über Landparzellen verfügt, auf denen die genannte Menge Flachs produziert werden konnte. Im Ergebnis sieht Uchitel die o-ka-Tafeln nicht mehr im militärischen Zusammenhang, sondern verbindet sie mit dem Flachs-anbau und mit beim Pflügen eingesetzten Ochsen.⁷⁶ Auch wenn Uchitel hier im Einzelnen nicht immer gefolgt wird, ist sein Vorgehen methodisch überzeugend. In zwei Punkten kann sein Vorschlag präzisiert werden:

Zum einen kann die Beobachtung ergänzt werden, dass in der Na-Subserie ausschließlich die o-ka-Gruppen genannt wurden, denen in den o-ka-Tafeln ein e-qe-ta zugeordnet wurde. So wurden in der Na-Subserie die ke-ki-de⁷⁷, die ko-ro-ku-ra-i-jo⁷⁸ und die u-ru-pi-ja-jo⁷⁹ genannt, die i-wa-so bzw. i-wa-si-jo-ta oder die o-ka-ra bzw. o-ka-ra₃ hingegen nicht. Wenn das Vorkommen von o-ka-Gruppen in der Na-Subserie von dem Umstand unabhängig wäre, der in den o-ka-Tafeln zur Zuordnung eines e-qe-ta geführt hat, wäre bei der Zahl von acht⁸⁰ Tafeln zu erwarten gewesen, dass in der Na-Subserie auch eine in den o-ka-Tafeln nicht mit einem e-qe-ta verbundene o-ka-Gruppe aufgeführt worden wäre. Stattdessen werden in der Na-Subserie nur die o-ka-Gruppen genannt, die in den o-ka-Tafeln mit einem e-qe-ta verbundenen sind. Zum anderen weisen die Übereinstimmungen zwischen den o-ka-Tafeln und den pylischen Flachs-Tafeln weniger auf eine Deutung der o-ka-Tafeln im Zusammenhang mit der Landwirtschaft im Allgemeinen, sondern eher auf einen Zusammenhang mit der Flachsproduktion im Speziellen hin. Uchitels Annahme, die o-ka-Tafeln würden auf pflügende Ochsen verweisen, ist mit dieser Deutung vereinbar. Sein Hinweis auf Parallelen zu anderen Linear B-Tafeln aus Pylos stellt aber ohne zusätzliche Argumente keine ausreichende Begründung seiner These dar. Im Folgenden soll deshalb untersucht werden, inwieweit dieser Zusammenhang auch in anderen Linear B-Texten identifiziert werden kann, die textliche Übereinstimmungen mit den o-ka-Tafeln aufweisen.

Die erste dafür in Betracht kommende Tafel ist KN As 4493, die in ihrer ersten Zeile mit]e-pi-ko-wo, e-qe-ta, e-re-u-ta[eine auffällige Übereinstimmung mit den o-ka-Tafeln aufweist.⁸¹ Sowohl das Wort e-qe-ta als auch das Wort e-pi-ko-wo werden in beiden erwähnt, wobei e-pi-ko-wo ausschließlich in der Einleitungszeile der o-ka-Tafeln PY An 657.1 und in KN As 4493 genannt wird. Es handelt sich bei KN As 4493 um das Fragment einer Tafel eines unbekanntes Schreibers, das nur durch eine Photographie von Arthur Evans überliefert ist.⁸² Deger-Jalkotzy beispielsweise deutet diesen Text als Militärverzeichnis, Melena hingegen als Aufzeichnung im Zusammenhang der Textilherstellung.⁸³

Erstere begründet ihre Interpretation mit dem in KN As 4493 und den – von ihr als Militärverzeichnis gedeuteten – o-ka-Tafeln erscheinenden Wort e-pi-ko-wo sowie

75 Ebd., S. 155.

76 Ebd., S. 159.

77 Vgl. PY Na 103, 514 und 848.B (vgl. dazu Bartoněk: Handbuch, S. 231) sowie An 656.4, 656.13, 656.15, 657.10 und 657.13.

78 PY Na 396, 405, 516 und 543 sowie An 656.7, 656.18 und 661.6.

79 PY Na 928 sowie An 519.11 und 661.12.

80 S.o. Anm. 77 bis 79.

81 Hier wird davon ausgegangen, dass e-pi-ko-wo die vollständige und richtige Lesung darstellt. Dies unterstellt beispielsweise auch Killen: Followers, S. 265.

82 KT³: S. 31. Killen prüfte und bestätigte die dortige Lesung (vgl. Killen: Followers, S. 263 Anm. 3).

83 Deger-Jalkotzy: E-QE-TA, S. 92 und Melena: Studies, S. 37ff.

mit der Zugehörigkeit der Tafel KN As 4493 zu den Texten des so genannten Arsenal von Knossos.⁸⁴ Oben wurde bereits begründet, dass die o-ka-Tafeln kein Verzeichnis militärischer Einheiten sind. Diese Tafel stammt ferner nicht aus dem so genannten Arsenal.⁸⁵ Deger-Jalkotzys Deutung von KN As 4493 ist deshalb nicht zu folgen. Melena hingegen weist zu Recht darauf hin, dass e-ro-pa-ke-u aus KN As 4493.2, eine maskuline Form, in der weiblichen Entsprechung e-ro-pa-ke-ja im Textilbereich tätige Frauen bezeichnete. Für das Wort e-ro-pa-ke-u ist deshalb anzunehmen, dass es einen im Zusammenhang der Textilverarbeitung tätigen Mann bezeichnete.⁸⁶ Melenas Hinweis, ze-ro[in KN As 4493.3 könne der Schafhirte von KN Da 5218 gewesen sein,⁸⁷ erscheint vor dem Hintergrund der in dieser Arbeit vorzuschlagenden Interpretation von KN As 4493 als passend, wenn auch nicht beweisbar. Killen versucht, an einem militärischen Verständnis von KN As 4493 festhalten zu können, indem er den Inhalt dieser Tafel als personelle Aufstockung einer Küstenwache durch Textilarbeiter⁸⁸, die möglicherweise nicht ständig anwesend waren, deutet.⁸⁹ Wenn – wie oben ausgeführt wurde – schon 800 ständig anwesende Personen zahlenmäßig nicht ausgereicht haben, die Küste zu schützen, dann galt dies für eine lediglich temporär anwesende Küstenwache erst recht. Mobilisierte Textilarbeiter sind ferner nur als Maßnahme zur Abwehr einer unmittelbar bevorstehenden Bedrohung plausibel, die aus den Linear B-Tafeln nicht herausgelesen werden kann.⁹⁰ Wie Deger-Jalkotzy zu Recht betont, steht KN As 4493 vereinzelt da, enthält nur wenige Informationen und ist zudem unvollständig.⁹¹ Eine Interpretation dieser Tafel jenseits der hier getroffenen Aussagen ist deshalb nicht möglich.

Eng mit KN As 4493 verbunden ist das pylische Etikett PY Wa 917, dessen zweite Zeile]e-qe-ta, e-re-u-te-re[lautet. In ihm werden somit zwei der drei Wörter aus KN As 4493.1 erwähnt. Es ist aber nicht bekannt, welches Gut in PY Wa 917 behandelt wurde.⁹² Der Text PY Wa 917 wurde von S 106 H 1 geschrieben.⁹³ Von diesem Schreiber stammen ansonsten nahezu ausschließlich Tafeln der pylischen Flachs-Serie.⁹⁴ Das pylische Flachs aber wurde vor allem für die Produktion von Textilien verwendet.⁹⁵ Vor dem Hintergrund der hier bisher vorggeführten Beobachtungen überrascht dieser Zusammenhang nicht, sondern fügt sich nahtlos darin ein. Auch PY Wa 917 zeigt damit die Verbindung zwischen den o-ka-Tafeln und der Flachs- oder Textilproduktion.

Der dritte Linear B-Text, der die hier vertretene Umdeutung der o-ka-Tafeln stützen kann, ist PY Ma 90. In PY Ma 90 wird nach dem in den Tafeln der Ma-Subserie durchgehend verwendeten Formular⁹⁶ das Steueraufkommen des Ortes me-ta-pa verzeichnet. Das Steueraufkommen wird beispielsweise in einfachen Textilien, Leinen und Ochsenhäuten bemessen.⁹⁷ Die erste Zeile von PY Ma 90 listet das Steueraufkommen insgesamt auf. In

84 Deger-Jalkotzy: E-QE-TA, S. 92.

85 Killen: Followers, S. 266 Anm. 17.

86 Melena: Studies, S. 38. Mit gleichem Ergebnis auch Bartoněk (vgl. Bartoněk: Handbuch, S. 282 Anm. 138).

87 Melena: Studies, S. 39f.

88 Als „Arbeiter“ werden hier Personen bezeichnet, die in einem bestimmten Bereich tätig sind, ohne damit Aussagen zu ihren Rechten oder ihrem Status treffen zu wollen.

89 Killen: Followers, S. 266.

90 S.u. Anm. 118.

91 Deger-Jalkotzy: E-QE-TA, S. 93.

92 Ebd., S. 72f.

93 PTT II: S. 11 und jüngst Killen: Followers, S. 265.

94 Eine Ausnahme stellt die nicht sicher S 106 H 1 zugeschriebene Tonmarke PY Wa 948 dar (vgl. PTT II: S. 11).

95 Vgl. beispielsweise Chadwick: Welt, S. 203.

96 Vgl. mit einer Typologie der Texte der Ma-Subserie Stavrianopoulou: Untersuchungen, S. 8f.

97 Killen: Commodities, S. 431.

PY Ma 90.2 wird weiter ausgeführt, dass Schmiede – ka-ke-we – in einer bestimmten Höhe von Abgaben befreit werden. In der gleichen Zeile wird aber ebenso ausgeführt, dass ku-re-we – also eine Gruppe, die die gleiche Bezeichnung wie eine o-ka-Gruppe trägt – von Abgaben befreit wurden. Von der Identität der ku-re-we in PY An 654.6 und in PY Ma 90 darf ausgegangen werden.⁹⁸ Aus der Abgabenbefreiung in PY Ma 90.2 kann darauf geschlossen werden, dass sowohl die ka-ke-we als auch diese o-ka-Gruppe vom Typ ku-re-we als grundsätzlich fähig oder pflichtig eingeschätzt wurden, Güter zu liefern, die vor allem landwirtschaftlicher Natur waren.

Die ku-re-we in PY An 654.6 begleitet ein e-qe-ta. Es lassen sich somit für alle o-ka-Gruppen, die über einen e-qe-ta verfügen, entweder in der Ma-Subserie bzgl. der ku-re-we oder in der Na-Subserie bzgl. der ke-ki-de, der ko-ro-ku-ra-i-jo und der u-ru-pi-ja-jo ein Zusammenhang mit landwirtschaftlicher Produktion im weiteren Sinne feststellen. Killens Deutung, in den Tafeln der Ma-Subserie seien Güter aufgeführt worden, die zur Produktion von militärischer Ausrüstung wie beispielsweise Streitwagen dienen sollten, überzeugt dagegen nicht:⁹⁹ Zum einen geht er von einer militärischen Funktion der Streitwagen aus, die jüngst mit guten Argumenten zurückgewiesen wurde.¹⁰⁰ Zum anderen schließt er unzulässigerweise vom Fundort des fragmentarischen Textes KN Nc 5100, der den Texten der Ma-Subserie ähneln solle und im sogenannten Arsenal gefunden wurde, auf einen militärischen Inhalt der dort gefundenen Texte.

Die neue Deutung der o-ka-Tafeln

Die bisher vorgetragene Untersuchung der Linear B-Texte zeigte somit, dass ein militärischer Inhalt der o-ka-Tafeln nicht belegt werden kann. Stattdessen zeigte sich wiederholt ein Zusammenhang mit der Flachs- und Textilproduktion. Es ist deshalb davon auszugehen, dass in den o-ka-Tafeln Arbeiter aus diesem Zusammenhang aufgelistet werden.

Vor dem Hintergrund dieses Vorschlages ist auf Killens Bemerkung hinzuweisen, das Wort o-ka könne auch zu ἔχω gehören und „possession“¹⁰¹ bedeuten. Zugunsten der Zulässigkeit dieses Vorschlags können das mehrfach belegte ko-to-no-o-ko und die Personennamen wa-tu-o-ko in PY Ea 136 bzw. wa-tu-wa-o-ko in der o-ka-Tafel PY An 519.3¹⁰² genannt werden. Diese Wörter sind sämtlich in Pylos¹⁰³ belegt und weisen alle den o-Ablaut für eine Form von ἔχω auf.¹⁰⁴ Somit muss auch das Wort o-ka keine militärische Bedeutung gehabt haben. Zugunsten der Richtigkeit des Vorschlags von Killen sei auf die hiesigen Überlegungen verwiesen. Auch wenn er ebenso wenig wie die Deutung von o-ka als „(militärischer) Abteilung“ sicher bewiesen werden kann, erscheint es als zumindest passender, das Wort o-ka als „Besitzung“ oder „Landgut“ zu verstehen.¹⁰⁵

98 Lindgren: People, S. 90f und Palmer: War, S. 36.

99 Killen: Commodities, S. 438ff.

100 S.o. Anm. 62.

101 Killen: Conscripton, S. 73. Eine Verbindung von o-ka und ἔχω hielt bereits Ruijgh: Études, S. 301 Anm. 55 für möglich.

102 DMic I: S. 392f s.v. ko-to-no-o-ko, DMic II: S. 410 s.v. wa-tu-o-ko und DMic II: S. 410f s.v. wa-tu-wa-o-ko.

103 In Knossos ist in KN V 60.1 ferner das Wort a-ni-o-ko belegt.

104 Zum Zusammenhang von a-ni-o-ko, ko-to-no-o-ko, wa-tu-o-ko und wa-tu-wa-o-ko mit ἔχω vgl. Chadwick: Vocabulary, S. 198. Das Wort o-ka kommt dort wie auch bei Meier: Bedeutung, S. 180f nicht als mögliche Form von ἔχω vor.

105 An der allgemein anerkannten Deutung von PY An 657.1 kann auch bei einer nicht-militärischen Deutung der o-ka-Tafeln festgehalten werden (Uchitel: Character, S. 163).

Die hier vorgeschlagene Verortung der o-ka-Tafeln im Zusammenhang der Flachs- und Textilproduktion bietet den Vorteil, dass damit plausibel erklärt werden kann, warum die „Unteranführer“ nach den Tafeln der Jn-Subserie auch als Schmiede tätig waren. Wahrscheinlich waren sie auch im Zusammenhang der o-ka-Tafeln Schmiede oder zumindest Handwerker, die auch als Schmiede tätig sein konnten. Im Vergleich zu den Männern in den o-ka-Gruppen hatten sie aufgrund ihrer höheren Qualifikation einen sozial höheren Status und wurden deshalb namentlich aufgeführt. Sie waren aber nicht die Vorgesetzten der Arbeiter in den o-ka-Gruppen. Mit dieser Deutung kann zusätzlich besser vereinbart werden, dass sich nicht alle „Unteranführer“ am Ort der o-ka-Gruppen aufhielten und in einzelnen o-ka die Zahl der „Unteranführer“ die der o-ka-Gruppen überstieg.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt wurde offen gelassen, wie das Wort -u-ru-to verstanden werden kann. Seine Grundbedeutung „ziehen, schleppen, zerren, reißen“¹⁰⁶ führt mit dem direkten Objekt o-pi-a₂-ra zu keinem befriedigenden Verständnis von PY An 657.1. Vor dem Hintergrund der hier vorgetragenen Interpretation der o-ka-Tafeln erscheint eine Deutung von ἐρύω als landwirtschaftlicher Arbeit angezeigt. So könnte PY An 657.1 mit „So †Verb† die ‚Aufseher‘ die Küstengebiete“ übertragen werden.

Nach dem Zeugnis von PY An 657.1 ist der Hauptinhalt der o-ka-Tafeln die Verteilung der e-pi-ko-wo in den Küstengebieten. Als e-pi-ko-wo könnten die in jeder einzelnen Einleitungszeile einer o-ka im Genitiv genannten Inhaber dieser o-ka, die „Unteranführer“, die o-ka-Gruppen und die e-qe-ta in Frage kommen. Wenn die Inhaber der o-ka mit e-pi-ko-wo gemeint gewesen wären, hätten ihre Namen wahrscheinlich im Nominativ gestanden und wären die weiteren Angaben zu den „Unteranführern“ sowie den o-ka-Gruppen unnötig gewesen. Stattdessen wurden die Inhaber im Genitiv erwähnt, während das Wort o-ka im Nominativ steht, hier¹⁰⁷ aber keine Person und damit nicht die e-pi-ko-wo bezeichnete. Ebenfalls im Nominativ angegeben wurden die „Unteranführer“ und die o-ka-Gruppen. Nach der bisherigen Deutung der o-ka-Tafeln ist, da eine hierarchische Unterordnung der o-ka-Gruppen unter die „Unteranführer“ in den o-ka-Tafeln nicht anzunehmen ist, zu vermuten, dass die „Unteranführer“ und die o-ka-Gruppen sich auf der gleichen hierarchischen Ebene befanden und dem Inhaber der o-ka direkt untergeordnet waren. Schmitt-Brandts Vorschlag, die e-pi-ko-wo ausschließlich mit den „Unteranführern“ gleichzusetzen,¹⁰⁸ überzeugt nicht, da er nicht erklärt, warum die o-ka-Gruppen mit ihren e-qe-ta detailliert aufgelistet wurden. Dies gilt insbesondere für die Fälle, in denen einer o-ka mehrere o-ka-Gruppen mit der gleichen Bezeichnung zugeordnet wurden, wie in PY An 656.13-15, PY An 657.8-10 sowie in PY An 661.4-6. Es darf deshalb angenommen werden, dass die „Unteranführer“ zusammen mit den o-ka-Gruppen in PY An 657.1 als e-pi-ko-wo bezeichnet wurden. Die Übertragung von e-pi-ko-wo als „Aufseher“ führt zu dem Problem, dass die beaufsichtigten Personen in den o-ka-Tafeln nicht genannt werden. Andere Übertragungen von e-pi-ko-wo sollten deshalb geprüft werden.¹⁰⁹

Die e-qe-ta wurden durch die Wörter me-ta-qe pe-i neben ihre o-ka-Gruppe gestellt. Durch diese Beiordnung wird ferner deutlich, dass sie nicht unmittelbar zur jeweiligen o-ka gehören. Ihr hierarchisches Verhältnis zu den „Unteranführern“ und den o-ka-

106 Mader: ἐρύω, S. 723.

107 Das Wort o-ka existiert als Homograph u.a. in PY Es 644.11 und in PY Ub 1318.1.

108 Schmitt-Brandt: Oka-Tafeln, S. 73.

109 Vielleicht bietet eine Verbindung mit κούρα (LSJ Suppl.: S. 127 s.v. ἐπικουρος) einen Weg zur Lösung dieses Problems.

Gruppen kann deshalb aus den o-ka-Tafeln alleine nicht bestimmt werden. Die anderen hier behandelten Texte weisen aber auf eine Aufsichtsfunktion der e-qe-ta hin.

Darüber hinaus sollten nach den vorgenannten Überlegungen alte Deutungen der Namen von o-ka-Gruppen neu geprüft werden. So schlug Georgiev vor, das Wort ko-ro-ku-ra-i-jo mit κρόκη zu verbinden.¹¹⁰ Er übertrug κρόκη aber mit „sassolino, greto“ und zog somit nicht die bereits bei Hesiod belegte Verwendung des verwandten κρόξ im semantischen Feld der Textilien heran. Dessen Bedeutung „thread“ oder „flock or nap of woollen cloth“¹¹¹ kann eine Deutung der o-ka-Tafeln als Verzeichnis von Arbeitern in der Flachs- und Textilproduktion zusätzlich stützen. Die Bezeichnung ke-ki-de kann mit dem bereits bei Homer belegten Wort κερκίς verbunden werden,¹¹² das „weaver's shuttle“¹¹³, aber auch „Gewebe“ oder „das Weben“ bedeuten kann.¹¹⁴ Schließlich kann ku-re-we auch als „leather-workers“ gedeutet werden.¹¹⁵ Für drei Bezeichnungen von o-ka-Gruppen, denen in den o-ka-Tafeln e-qe-ta beigegeben wurden, ist somit eine Etymologie aus dem Bereich der Lederverarbeitung und Textilproduktion möglich. Der Text zu den einzelnen o-ka in den o-ka-Tafeln war damit wie folgt aufgebaut:

Zunächst wird in der ersten Zeile die Person genannt, der die o-ka als Kompetenzbereich zugeordnet wurde. Anschließend folgen die der einzelnen o-ka als Spezialisten zugeordneten Handwerker. Zum Teil werden hier beispielsweise Ortsnamen genannt. Als letztes werden die o-ka-Gruppen mit anonymen Männern, die in der Landwirtschaft beschäftigt wurden, aufgelistet. Soweit diesen o-ka-Gruppen e-qe-ta zugeordnet waren, waren die o-ka-Gruppen in der Landwirtschaft, vor allem in der Flachs- oder Textilproduktion tätig. Für die anderen o-ka-Gruppen ist eine andere landwirtschaftliche Tätigkeit anzunehmen, ohne dass diese genauer bezeichnet werden kann.

Zunächst mag es nicht als plausibel erscheinen, dass in diesem Zusammenhang tätige Gruppen von Arbeitern in den Küstengebieten, einer in PY An 657.1 genannten und anderweitig nicht belegten geographischen Einheit, die neben der Einteilung in die beiden „Provinzen“ besteht und Teile von beiden umfasst, verteilt wurden, während dies für eine Küstenwache eher einsichtig ist. Zum einen wurde die Unterteilung in die beiden „Provinzen“ auch in anderen Linear B-Texten nicht konsequent eingehalten.¹¹⁶ Zum anderen ist Flachs aber eine Pflanze, die am besten in Küstengebieten wächst.¹¹⁷ Die Küstengebiete sind damit die von der Aufgabe der Arbeiter her gebotene geographische Einheit.

Die hier vorgetragene zivile Deutung des Inhalts der o-ka-Tafeln lässt sich schließlich gut mit Palaimas Argumenten gegen die Hypothese verbinden,¹¹⁸ die Personen, die die Anlage von Ano Englianos nutzten, hätten eine akute Bedrohung wahrgenommen.¹¹⁹ Demnach ist der Text der o-ka-Tafeln nicht nur nicht vor dem Hintergrund einer Bedrohung geschrieben worden, sondern enthält auch keine Küstenwache, die diese abwehren sollte. An die hier vorgeschlagenen Neudeutung der o-ka-Tafeln hat sich eine

110 Georgiev: Introduzione, S. 184.

111 LSJ: S. 997 s.v. κρόκη mit Verweis auf Hes. Erg. 538.

112 DMic I: S. 340 s.v. ke-ki.

113 LSJ: S. 943 s.v. κερκίς mit Verweis auf Hom. Il. 22, 448 und Hom. Od. 5, 62.

114 Pape: S. 1424 s.v. κερκίς.

115 Lindgren: People, S. 91.

116 Eder: Geographie, S. 113.

117 Chadwick: Welt, S. 203 und Parker: Geographie, S. 60 Anm. 92.

118 Palaima: Days, S. 632 und ders.: PY Kn 02, S. 444.

119 Eine Notlage bejaht beispielsweise Baumbach: Examination, S. 40.

Untersuchung anzuschließen, wie sich die in den hier behandelten Tafeln verzeichneten Arbeiten in der Flachs- und Textilproduktion mit den bisherigen Erkenntnissen zur mykenischen Textilproduktion in Übereinstimmung bringen lassen.¹²⁰

Als Folge der hier vorgetragenen Überlegungen entfällt mit der militärischen Funktion der o-ka-Gruppen eines der Argumente für die Annahme, aus Grundbesitz habe sich eine militärische Dienstpflicht ergeben,¹²¹ die aufgrund der Übereinstimmungen zwischen den o-ka-Tafeln und einzelnen Tafeln der Na-Subserie vorgeschlagen wurde.¹²²

Daneben entfällt eines der Hauptargumente, um in den e-qe-ta militärische Anführer zu sehen.¹²³ Die e-qe-ta nicht als Gefolgsleute eines als König verstandenen wa-na-ka zu deuten, passt schließlich gut zu Schmitts Vorschlag, der wa-na-ka sei kein König, sondern ausschließlich Gott gewesen. Sollten die o-ka-Tafeln somit keine Küstenwache zum Inhalt gehabt haben, folgt daraus, dass sich einige helle Punkte der Kenntnis über die Abläufe in den sogenannten Palästen wieder verdunkeln.

120 Vgl. hierzu den Überblick bei Fischer: Arbeit, S. 3-37.

121 Vgl. Killen: Economy, S. 170 Anm. 31.

122 Vgl. Stavrianopoulou: Untersuchungen, S. 129-134.

123 In seiner Magisterarbeit „Die mykenischen e-qe-ta. Über Aufseher in der Landwirtschaft und Textilverarbeitung“ hat der Verfasser eine neue Deutung der e-qe-ta entwickelt. Die Publikation der Ergebnisse ist in Vorbereitung.

Bibliographie

- Bartoněk, A. (Hg.): *Studia Mycenaea. Proceedings of the Mycenaean Symposium.* Brno April 1966, Brno 1968.
- ders.: *Handbuch des mykenischen Griechisch*, Heidelberg 2003.
- Baumbach, L.: *An Examination of the Evidence for a State of Emergency at Pylos c. 1200 BC from the Linear B Tablets*, in: Heubeck: *Res*, S. 28–40.
- Blakolmer, F. u.a. (Hgg.): *Österreichische Forschungen zur Ägäischen Bronzezeit 2009. Akten der Tagung vom 6. bis 7. März 2009 am Fachbereich Altertumswissenschaften der Universität Salzburg*, Wien 2011.
- Blegen, C. W. und Rawson, M.: *The Palace of Nestor at Pylos in Western Messenia. Band I. The Buildings and their Contents. Teil 1: Text*, Princeton 1966.
- Casson, L.: *Bronze Age Ships. The Evidence of the Thera Wall Paintings*, in: *IJNA* 4 (1975), S. 3–10.
- Chadwick, J. und Baumbach, L.: *The Mycenaean Greek Vocabulary*, in: *Glotta* 41 (1963), S. 157–271.
- ders.: *The Mycenaean Documents*, in: McDonald, W. A. und Rapp Jr., G. R. (Hgg.): *The Minnesota Messenia Expedition. Reconstructing a Bronze Age Regional Environment*, Minneapolis 1972, S. 100–116.
- ders.: *ΕΣΤΙ ΠΥΛΟΣ ΠΙΠΟ ΠΥΛΟΙΟ*, in: *Minos* 14 (1973), S. 39–59.
- ders.: *Die mykenische Welt*, Stuttgart 1979.
- Crouwel, J. H.: *Chariots and Other Means of Land Transport in Bronze Age Greece*, Amsterdam 1981.
- Dakoronia, F.: *War-Ships on Sherds of LH III C Kraters from Kynos*, in: Tzalas, H. (Hg.): *Proceedings of the 2nd International Symposium on Ship Construction in Antiquity (Delphi 1987)*, Delphi 1990 (=Tropis II), S. 117–122.
- dies.: *Representations of Sea-Battles on Mycenaean Sherds from Kynos*, in: Tzalas, H. (Hg.): *Proceedings of the 5th International Symposium on Ship Construction in Antiquity (Nauplia 1993)*, Athen 1999 (=Tropis V), S. 119–128.
- Deger-Jalkotzy, S.: *E-QE-TA. Zur Rolle des Gefolgschaftswesens in der Sozialstruktur mykenischer Reiche*, Wien 1978.
- dies.: *Working for the Palace: Some Observations on PY An 261*, in: *Minos* 33-34 (1998-1999), S. 65–81.
- Deroy, L.: *Une nouvelle interprétation des tablettes 'oka' de Pylos*, in: Bartoněk: *Studia*, S. 95–97.
- ders.: *Les leveurs d'impôts dans le royaume mycénien de Pylos*, Rom 1968.
- Draws, R.: *The End of the Bronze Age. Changes in Warfare and the Catastrophe ca. 1200 B.C.*, Princeton 1993.
- Driessen, J.: *Chronology of the Linear B Texts*, in: Duhoux: *Companion*, S. 69–79.

- Duhoux, Y. und Morpurgo Davies, A. (Hgg.): *A Companion to Linear B. Volume 1. Mycenaean Greek Texts and their World*, Leuven 2008.
- Eder, B.: Zur historischen Geographie Triphyliens in mykenischer Zeit, in: Blakolmer: *Forschungen*, S. 105–118.
- Fischer, J.: Freie und unfreie Arbeit in der mykenischen Textilproduktion, in: Erdem Kabadayi, E. und Reichardt, T. (Hgg.): *Unfreie Arbeit. Ökonomische und kulturgeschichtliche Perspektiven*, Hildesheim, Zürich und New York 2007, S. 3–37.
- Freo, M. del: La tablette An 724 de Pylos, in: *Minos* 37-38 (2002-2003), S. 143–171.
- Georgiev, V.: *Introduzione alla storia delle lingue indoeuropee*, Rom 1966.
- Gschnitzer, F.: Zum Heerwesen der mykenischen Königreiche (1999), in: ders.: *Kleine Schriften zum griechischen und römischen Altertum. Band 1. Frühes Griechentum: Historische und sprachwissenschaftliche Beiträge*, Stuttgart 2001, S. 99–105.
- Heubeck, A.: 15 Jahre Mykenologie: Ein Forschungsbericht, in: *Gymnasium* 76 (1969), S. 516–532.
- ders. und Neumann, G. (Hgg.): *Res Mycenaee. Akten des VII. Internationalen Mykenologischen Colloquiums in Nürnberg vom 6.-10. April 1981*, Göttingen 1983.
- Hiller, S. und Panagl, O.: *Die frühgriechischen Texte aus mykenischer Zeit. Zur Erforschung der Linear B-Tafeln. 2., durchgesehene Auflage*, Darmstadt 1986.
- ders.: *Verwaltung und Archivwesen*, in: Hiller: *Texte*, S. 60–66.
- ders.: *Zur mykenischen Geographie von Pylos und Kreta*, in: Hiller: *Texte*, S. 261–277.
- Hooker, J. T.: *Titles and Functions in the Pylian State*, in: *Minos* 20–22 (1987), S. 257–267.
- Junkelmann, M.: *Die Legionen des Augustus. Der römische Soldat im archäologischen Experiment. 9., erweiterte Auflage*, Mainz 2003.
- Killen, J. T.: *PY An 1*, in: *Minos* 18 (1983), S. 71–79.
- ders.: *Conscription and Corvée at Mycenaean Pylos*, in: Perna, M. (Hg.): *Fiscality in Mycenaean and Near Eastern Archives. Proceedings of the Conference held at Soprintendenza Archivistica per la Campania, Naples, 21-23 October 2004*, Neapel 2006, S. 73–87.
- ders.: *„Followers“ and „Watchers“ at Pylos and Knossos*, in: Alram-Stern, E. und Nightingale, G. (Hgg.): *Keimelion. Elitenbildung und elitärer Konsum von der mykenischen Palastzeit bis zur homerischen Epoche*, Wien 2007, S. 263–267.
- ders.: *The Commodities on the Pylos Ma Tablets*, in: Sacconi, A. u.a. (Hgg.): *Colloquium Romanum. Atti del XII colloquio internazionale di micenologia. Roma. 20–25 Febbraio 2006. Band II*, Pisa und Rom 2008, S. 431–447.
- ders.: *Mycenaean Economy*, in: Duhoux: *Companion*, S. 159–200.
- Lang, M. L.: *The Oka Tablets again*, in: *Kadmos* 29 (1990), S. 113–125.
- Latacz, J.: *Homerus*, in: *DNP* 5 (1998), Sp. 686–699.

- Lindgren, M.: The People of Pylos. Prosopographical and Methodological Studies in the Pylos Archives. Band II: The Use of Personal Designations and Their Interpretation, Uppsala 1973.
- Mader, B.: ἔρῦμαι, -ομαι, ῥῦμαι, -ομαι, in: LfgrE 2 (1991), S. 720–722.
- ders.: ἔρῦω, in: LfgrE 2 (1991), S. 723–725.
- Meier, M.: Ἔρχω und seine Bedeutung im Frühgriechischen, in: MH 33 (1976), S. 180f.
- Melena, J. L.: Studies on some Mycenaean Inscriptions from Knossos Dealing with Textiles, Salamanca 1975.
- Mühlstein, H.: Nochmals zu den oka-Tafeln von Pylos, in: Heubeck: Res, S. 311–327.
- Palaima, T. G.: The Last Days of the Pylos Polity, in: Laffineur, R. und Niemeier, W.-D. (Hgg.): Politeia. Society and State in the Aegean Bronze Age. Proceedings of the 5th International Aegean Conference / 5^e rencontre égéenne internationale. University of Heidelberg, Archäologisches Institut. 10-13 April 1994. Band II, Liège und Austin 1995, S. 623–634 mit Diskussion auf S. 635–637.
- ders.: ‘PY Kn 02 – PY Tn 316’, in: Deger-Jalkotzy, S., Hiller, S. und Panagl, O. (Hgg.): Floreant studia Mycenaea. Akten des X. Internationalen mykenologischen Colloquiums in Salzburg vom 01.–05. Mai 1995. Band II, Wien 1999, S. 437–461.
- Palmer, L. R.: War and Society in a Mycenaean Kingdom, in: Chastagnol, A., Nicolet, C. und Effenterre, H. v. (Hgg.): Armées et fiscalité dans le monde antique, Paris 1977, S. 35–62.
- ders.: Rez. zu: Deger-Jalkotzy, S.: E-QE-TA. Zur Rolle des Gefolgschaftswesens in der Sozialstruktur mykenischer Reiche, Wien 1978, in: Gnomon 52 (1980), S. 413–418.
- Panagl, O.: Mykenisch *OPIA₂RA* = Elisch *ἐπίραρον*?, in: SMEA 13 (1971), S. 156–165.
- Parker, V.: Zur Geographie des Reiches von Pylos, in: SMEA 32 (1993), S. 41–75.
- Ruijgh, C. J.: Études sur la grammaire et le vocabulaire du grec mycénien, Amsterdam 1967.
- Schmitt, T.: Kein König im Palast. Heterodoxe Überlegungen zur politischen und sozialen Ordnung in der mykenischen Zeit, in: HZ 288 (2009), S. 281–346.
- ders.: Der ‚Damos‘ von Pylos. Neue Überlegungen zur politischen und sozialen Struktur in der mykenischen Zeit, in: Dement’eva, V. V. und Schmitt, T. (Hgg.): Volk und Demokratie im Altertum, Göttingen 2010, S. 9–22.
- Schmitt-Brandt, R.: Die oka-Tafeln in neuer Sicht, in: SMEA 7 (1968), S. 69–96.
- Shelmerdine, C. W.: Review of Aegean Prehistory VI: The Palatial Bronze Age of the Southern and Central Greek Mainland (1997), in: Cullen, T. (Hg.): Aegean Prehistory. A Review, Boston 2001, S. 329–377 mit einem Addendum S. 378–381.
- dies.: Pylian Polemics. The Latest Evidence on Military Matters, in: Laffineur, R. (Hg.): Polemos. Le contexte guerrier en égée à l’âge du bronze. Actes de la 7e rencontre égéenne internationale. Université de Liège, 14–17 avril 1998. Band II, Liège und Austin 1999, S. 403–410.
- Stavrianopoulou, E.: Untersuchungen zur Struktur des Reiches von Pylos. Die Stellung der Ortschaften im Lichte der Linear B-Texte, Partille 1989.

- Tausend, K.: Grenzverteidigung im mykenischen Reich von Pylos, in: Blakolmer: Forschungen, S. 305–310.
- Uchitel, A.: On the ‚Military‘ Character of the o-ka Tablets, in: Kadmos 23 (1984), S. 136–163.
- Wachsmann, S.: Seagoing Ships and Seamanship in the Bronze Age Levant, London 1998.
- Wathelet, P.: Les verbes ἐρύω et ἔρυμαι en mycénien et dans les formules de l'épopée grecque, in: Bartoněk: Studia, S. 105–111.
- West, M. L.: The Date of the Iliad, in: MH 52 (1995), S. 203–219.

Wörterbücher

- Frisk, H. (Hg.): Griechisches etymologisches Wörterbuch. Band III: Nachträge, Wortregister, Corrigenda, Nachwort, Heidelberg 1972 (**GEW III**).
- Jorro, F. A. (Hg.): Diccionario griego-español. Anejo I. Diccionario micénico. Volumen I, Madrid 1985 (**DMic I**).
- ders. (Hg.): Diccionario griego-español. Anejo II. Diccionario micénico. Volumen II, Madrid 1993 (**DMic II**).
- Liddell, H. G., Scott, R. und Jones, H. S. (Hgg.): A Greek-English Lexicon. 9. Auflage, Oxford 1940 (ND 1992 mit einem Supplement von 1968) (**LSJ**).
- diess. und McKenzie, R. (Hgg.): Greek-English Lexicon. Revised Supplement, Oxford 1996 (**LSJ Suppl.**).
- Pape, W. (Hg.): Griechisch-deutsches Handwörterbuch. Erster Band: A-K, Graz 1954 (Nachdruck der 3. Auflage, Braunschweig 1914) (**Pape**).

Epigraphische Editionen

- Bennett Jr., E. L. und Olivier, J.-P. (Hgg.): The Pylos Tablets Transcribed. Part I: Text and Notes, Rom 1973 (**PTT I**).
- diess. (Hgg.): The Pylos Tablets Transcribed. Part II: Hands, Concordances, Indices, Rom 1976 (**PTT II**).
- Killen, J. T. und Olivier, J.-P. (Hgg.): The Knossos Tablets. Fifth Edition, Salamanca 1989 (**KT⁵**).

Antike Autoren

- Hesiod: Theogonia, opera et dies, scutum, ed. Solmsen, F. . 3. Auflage, Oxford 1990.
- Homer: Ilias, Bd. 1: Bücher 1-12, ed. Leaf, W. v., Amsterdam 1971.
- ders.: Ilias, Bd. 2: Bücher 13-24, ed. Leaf, W. v., Amsterdam 1971.
- ders.: Odyssee, ed. Mühlh, P. von der, Leipzig 1962.

Thukydides: *Historiae*, Bd. 2: Bücher 5-8, ed. Jones, H. S., erw. und rev. von Powell, J. E. . 2. Auflage, Oxford 1942.

Vegetius Rhenanus, P.: *Epitoma rei militaris*, ed. Müller, F. L., Stuttgart 1997.